

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; 3 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Bötz in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annehmlichen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen in reductioenen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 47.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 25. Februar

1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für den Monat März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. Ihre Expedition.

Die verlossene Landtagsession.

Seit mehreren Tagen sind die Mitglieder des Landtages in ihre Heimath zurückgekehrt, mit Ausnahme derjenigen, welche sich nun noch den Arbeiten des Reichstages zu widmen haben, um dann wieder einige Wochen dem Landtage zu opfern, und endlich mit dem Hochsommer ihre bürgerlichen Geschäfte wieder aufzunehmen, die sie im Beginn des Winters befristet Aufgabe ihrer parlamentarischen Thätigkeit verließen. Sie alle, die noch bleiben mussten und die schon gehen konnten, werden das Gefühl haben, als läge eine große Arbeitsslast hinter ihnen und vom rein subjectiven Standpunkte aus wird dies Gefühl durchaus gerechtfertigt sein. Denn in der That haben unsere Landboten im Beweise ihres Angehens gearbeitet; an Eifer und Pflichtigkeit hat es keiner von ihnen fehlen lassen. Allein objectiv täuscht jenes Gefühl durchaus; es ist nur eine geringe Masse wirklich geleisteter Arbeit und nicht bloß gewisses veränderter Arbeitskraft, welche der Landtag hinter sich läßt.

Von einigen kleinen und ganz unbedeutenden Vorlagen, wie beispielsweise die Verbesserung der Waberlager, abgesehen, sind als Früchte der Session allein der Etat, die Eisenbahnvorlagen und das Feld- und Forstpolizeigesetz zu verzeichnen. Der Etat magte natürlich fertig gestellt werden; zu einschneidenden Veränderungen hat er keinen Anlaß gegeben. Hinter den Eisenbahnvorlagen stand der mächtige Wille des Reichstages; ob sie sonst nicht auch in unserm Reichthum Eintracht für die Reform bereitwillig zugeben, mannschaftsberechtigten Vebenden, die von vielen Seiten gegen sie geltend gemacht wurden, muß dahin gestellt bleiben. Ganz bestimmt ist dies aber der Fall bei dem Feld- und Forstpolizeigesetz, das schon zum Lobe in der Commission verurtheilt war, als es der Reichstagsler wieder zum Leben erweckte. Die Bestimmungen, es wenigstens von seinen schroffsten und unzutraglichsten Bestimmungen zu befreien, Bemühungen, um welche sich der Abgeordnete Fiebigler in so dankenswerther und hervorragender Weise verdient machte, sind mit die beste Arbeit gewesen, die das Abgeordnetenhaus während dieser langen Monate vollbrachte.

Erfreulich ist ein verarbeiteter Rückblick auf die mageren Ergebnisse eines so reichen Anlaufes von Kraft und Zeit keineswegs. Wer stellen ihn aber nicht an, um einen Stein auf die Landboten zu werfen, deren Eifer und guten Willen wir durchaus anerkannt haben, sondern nur, weil sich unüberbittlich die Ueberzeugung aufdrängt, daß in unserm Parlamentarismus ein fauler Fleck sein muß. Man darf sich darüber nicht täuschen, daß es so nicht weitergeht. Die kümmerlichen und widerwärtigen Scenen, zu denen es in den letzten Tagen der Session kam, waren ja freilich durch einzelne Parteien und Personen verschuldet, aber es darf deshalb nicht übersehen werden, daß sie eine so große Ausdehnung nur gewinnen konnten, weil sich das ganze Haus in einem Zustande nervöser Ueberreiztheit befand. Wer ohne genauere Kenntnis der Verhältnisse etwa an einem der Sitzungstage, an denen die Specialberatung

des Cultusdetais stattfand, auf die Tribüne des Abgeordnetenhauses gekommen wäre, würde notwendig eine sehr seltsame Ansicht von dem geistigen Gehalte und Wesen des Parlamentarismus gewonnen haben. Es ist ja nicht möglich, in wenigen Worten einen Vorschlag zu machen, wie die Dinge anders und besser eingerichtet sind; dazu ist die Sache viel zu verwickelt und weitaus, doch verkennen wir keineswegs, daß ein großer Theil der Schuld an unsern allgemeinen, politischen Verhältnissen liegt, die eine fruchtbarere, parlamentarische Thätigkeit vielfach vereitelt. Aber wir meinen, daß die Frage, wie eine bessere Erziehung der parlamentarischen Geschäfte durchzuführen sei, einer sehr ersten und unangenehmen Erwägung bedarf, wozu in erster Reihe die Presse berufen sein dürfte. Wir würden kein größeres Unglück für unser Land kennen, als wenn das Volk nicht mehr mit der gebührenden Achtung auf seine Vertreter blicke, und wir fürchten, daß diese Gefahr nicht mehr so unentbar ist, als sie billiger Weise sein sollte.

Politische Uebersicht.

Auch die Abgeordneten sollen ihre Nationalversammlung erhalten, ähnlich wie die Franzosen gegen Ende des deutsch-französischen Krieges, um sich eine neue Regierung zuzulegen, mit welcher der englische Sieger über die Zukunft verhandeln und Frieden schließen kann. Eine Werbung der Times' aus Kabul besagt darüber: General Roberts schickte Mustafa Habb Ullah, früherer Finanzminister unter Schir Ali, mit Schriften nach Buzmat, welche bezeugen, daß die englische Regierung unter gewissen Bedingungen geneigt sei, als Herrscher der Afghanen irgend einen Sirdar anzuerkennen, über welchen die verammelten Volksvertreter sich zu einigen hätten. Gleichzeitig forderte der General die Führer der Mullahischen auf, zur Besprechung dieser Angelegenheit in Kabul zusammenzutreten.

In dem französischen Parlamente stehen die fery'schen Unterdrückungspläne im Vordergrund der Diskussion. Die erste Vorlage über den oberen Unterdrückung hat glücklicherweise alle Klippen umschifft und auch in der Deputirtenkammer Annahme gefunden. Der Senat begann die Beratungen des Gesetzesentwurfs über die Freiheit des höheren Unterrichts, Gesekelung, von der Rechtsin, sprach gegen die fery'sche Vorlage, bei der Wahl eines lebenslänglichen Senatsors ist die Palme des Sieges wieder den Republikanern zugefallen. Sie haben ihren Kandidaten, den bekannten Schriftsteller John Demoino durchgesetzt. Die monarchistischen Partheien hatten weisse Fettel abgegeben.

Die griechisch-türkische Grenzfrage geht endlich einer Lösung entgegen. Mittels eines kaiserlichen Trabe ist die von den türkischen Commissären vorgezogene definitive türkisch-griechische Grenzlinie sanctionirt worden.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, greift in Brasilien und besonders in dieser Provinz, welche die hauptsächlichsten Verbindungen mit Europa unterhält, das gelbe Fieber beträchtlich um sich. Innerhalb der Stadt sterben täglich acht bis zehn Menschen.

Ueber die Lage auf dem fündamerikanischen Kriegsschauplatz wird aus Buenos Aires berichtet, daß in Lima eine Revolution gegen Perola herbeigeführt wurde, eine Bewegung wurden erschaffen. Die peruanische Regierung versetzt jetzt über eine Armee von 20,000 Mann und trifft Vorbereitungen für eine Fortsetzung des Krieges gegen Chile.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing Sonntag Mittag 1 Uhr das Präsidium des Reichstages (Groß Minn war, da in seiner Familie die Malern verischen, nicht miterschienen).

Berlin hat einen interessanten Besuch aufgenommen. Es wird nämlich der Großfürst Nicolaus von Rußland, der Bruder des Czaren, Dienstag Abend in Berlin eintreffen und beabsichtigt ungefähre vier Tage am Berliner Hoflager zu verweilen, jedoch so zeitig nach Petersburg abzureisen, daß er noch vor dem Jubiläumstage des Czaren daselbst eintrifft.

Bei dem kürzlich erfolgten offiziellen Dementi der Nachricht des Berl. Tagebl. daß dem provisorischen Vorsitzenden der Königl. Eisenbahn-Direction zu Magdeburg, Geh. Reg.- und Bauath Venz, die Stelle eines Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Rates angetragen, von ihm aber abgelehnt worden sei, scheint der Ton ausschließlich auf den geltend gemachten Titel gelegt zu werden müßten, da, wie uns geschrieben wird, die Gerüchte von einer bevorstehenden Aenderung in der Leitung des genannten Amtes bestimmtere Form angenommen.

Ein englisches Blatt, der Manchester Guardian' beruft sich, zum Beweise dafür, daß Fürst Bismarck sich den Nationalliberalen wieder zuneige, auf einen Brief, den Herr Kaster an einen Freund in England geschrieben habe. Herr Kaster erklärt nicht nur, er müsse seine schon lange beabsichtigte Reise nach England für jetzt noch verzichten, sondern soll in diesem Briefe auch die Erwartung ausdrücken, daß einer der liberalen Abgeordneten des preussischen Landtages sein Mandat zu seinen Gunsten niederlegen werde, so daß er nächstes Jahr im Stande sein werde, seiner Partei sowohl im preussischen Landtage wie auch im deutschen Reichstage als Führer zu dienen.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rom sind, wie der 'Ar.-B.' geschrieben wird, ganz zum Stillstand gekommen, ohne directes Ergebnis, aber nicht ohne einen gewissen Erfolg. Nachdem sich nämlich herausgestellt, daß die besten Beziehungen unerröcklich sind, haben in Wien noch fortgesetzte Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Nuntius und dem deutschen Botschafter stattgefunden. Nachdem diese die Ausfichten beider Theile klargestellt, wurde der diplomatische Weg der Verhandlung vorläufig ganz verlassen und Freuen geneigt auf Grund der gewonnenen Kenntnis die Ordnung seiner kirchlichen Angelegenheiten selbständig durchzuführen. Der Vatican nimmt an (was noch zweifelhaft erscheint), daß das Berliner Ministerium den Kammer in der Sommer-session bezügliche Vorlagen machen werde. Er hätte die diplomatische Durchführung der Verhandlungen lieber gesehen, glaubt aber auch so der Beendigung des Conflict näher zu rücken.

Der Vorschlag der von der deutschen Regierung an die hieserrische Regierung gerichteten Note so darin bestehen, daß die beiden Reiche ihre gegenseitigen autonomen Taxen auf die Dauer von zehn Jahren vertragmäßig binden.

Während ein ultramontanes Blatt in der Provinz Polen die Kühnheit hatte, die Nachricht, daß den Bischofsmöbverwefen bezw. Dompapstlichsvornehmern der verwalteten Diocesen von Rom aus ausgedehnte Vollmachten in kirchlichen Angelegenheiten ertheilt worden seien, zu dementiren, findet jene Meldung in der deutschen 'Friedr. Ztg.' eine hauptsächlich Bestätigung. Gestützt auf die beregte Autorisation hat nämlich der Verweifer des Bischofsmöb, Herr

[16] Das Muttermal.

Roman aus dem Englischen.

Deutsch von Zaver Kiedl.

(Fortsetzung.)

„Mein armes Kind.“ sprach er, „vergessen Sie das Alles, was ich Ihnen gesagt habe, und beginnen Sie ein anderes und glücklicheres Leben. Ueber den Scandal, der vor einigen Wochen die Stadt erfüllte, richte ich keine Frage an Sie; ich kümmere mich nicht darum. Ihr kindliches Angesicht strahlt die Gerüchte über, lassen Sie uns dieselben unter keinem Vorwande mehr erwähnen. Wir müssen die Stadt verlassen, sobald Sie reifen können. Kaufen Sie, und suchen Sie sich Kraft zu gewinnen — Ihre Zukunft ist nun gesichert.“

Sie erlebte ein wenig unter seinen ersten Worten. Wie gerne hätte sie ihm ihr Herz weiter geöffnet, ihm ihr einziges großes Geheimniß mitgetheilt! Sie dachte daran, was sie St. John gesprochen. Ihr kaltes Lippen blieben stumm.

„Ich werde Sie immer lieben — ich werde Sie noch sohen mit meinem letzten Athemzuge.“ Das war Alles, was sie sagte.

Als er sie verlassen hatte, eilte Panlette zu ihrem kleinen Schreibtische, nahm daraus St. John's Porträt und ihren Portraitschein, und blaß und ätternd trug sie Beide an Kammeiner. Ihre schwarzen Augen bligten und ihre kleine Gesicht schien sich zu erheben, während sie so bestand.

„Ich will ein neues Leben beginnen,“ murmelte sie — „ich will Alles vergessen! Warum sollte ich nicht? Er hat mich vergessen und verlassen.“

Sie geriss den Portraitschein in Stücke und warf diese in die Gluth. Dann schlenderte sie das Porträt nach, ohne nur einen Blick darauf zu richten. Sie holte tief Athem, als ob sie sich einer schweren Bürde entledigt hätte.

„Sie vernichtet,“ rief sie, „du einziger Weidich einer großen Thorheit! Ja, ich bin frei; denn jetzt wird es keine lebende Seele wissen — keine lebende Seele unter der Sonne!“

Doctor Philipp Gower schritt durch die Dorfstraße hinauf, öffnete die Gitterthür seines kleinen zierlichen Gartens und ging zwischen profunden Reihen von Buchsbaum den Pfad entlang nach seinem kleinen weißen Hause. Es war in der angenehmen Wohnung eines Frühlingstages. Ein Fenster der beständigen Wohnung war offen, und an diesem sah eine Frau in Trauerkleidung, mit einer Weisnählerin in ihrem Schoo und sah ängstlich hinaus auf ihn. Es war Gräfinchen.

Als seine Hand die Thüre berührte, stand sie auf, legte ein Buch beiseite, und ging ihm entgegen. Sie drückte ihre beiden Hände auf seinen Arm, und starrte ihn mit offenen Augen in's Gesicht.

„Sie er gekommen?“ fragte sie, athemlos.

„Ja,“ antwortete er, „Ja, ja, Gott sei Dank!“ und er zog sie freundlich zurück in das Zimmer und schloß die Thüre.

Sie setzten sich nebeneinander an dem Fenster nieder. Ihr Athem kehrte zurück. Sie zitterte aber vom Kopfe bis zu den Füßen. Auch das Antlitz des Doctors war schmerzhaft.

„Hier,“ sagte er und zog aus seiner Rocktasche einen Brief, „dieses Jahr ist die Reide an Dir, ihn zu öffnen, Gräfinchen.“

Sie sprach kein Wort, mit einer ängstlichen Miene nahm sie das Schreiben aus seiner Hand, riss eine Ecke des Couverts auf, zog daraus einen Streifen Papier und las die folgenden Zeilen:

„Wie lange werden Sie noch schweigen? Wo ist das Kind? Antworten Sie, und dann, aber nicht früher, sollen Sie Nachrichten von dem hören, was Sie verloren haben.“

Das Papier starrte aus Gräfinchens Hand. Sie umschlang den Naden des Doctors.

„Sie lebt also noch?“ rief sie weinend. „Sie lebt noch, mein armes Kindchen!“

Sein Gesicht war auch voll Erregung. Er hob den Papierstreifen auf und las ihn ebenfalls stillig. Dann sah er schweigend, während seine Watten ihre Antlitz an seiner Brust verberg.

„Ja,“ antwortete er mit einem schweren Seufzer. „Dant dem Himmel! Ja. In der Brief nicht ganz so wie alle anderen?“

„Wort für Wort.“

„Unser Feind hat nicht die Absicht, uns einen Trost zu geben. Sag und den Brief zu den andern legen — sohm!“

Die Weiben erlösen sich, und gingen zu einem alten Schreibpult in einer Ecke des Zimmers. Der Doctor öffnete eine Schublade, in welcher ein Bündel Briefe lag, alle genau so wie er war, den er in seiner Hand hielt. Mit Ättern löste Gräfinchen ein Band von den Briefen. Dann zählte sie diese einen nach dem andern.

„Vierzehn!“ sagte sie häufig, „und jeder kam am Geburtstage unseres Herzens. Oh, Philipp! denkst Du, daß unser Feind weiß, daß es ihr Geburtstag ist?“

„Es ist nicht wahrscheinlich,“ antwortete er, „weil es auch der Jahrestag ihres Verlustes ist.“

„Wahr,“ seufzte Gräfinchen. „Wir haben jetzt vierzehn Jahre gelebt ohne sie! Sie ist heute sechzehn, Philipp!“

Er antwortete nicht. Sie standen nebeneinander über das alte Schreibpult gekniet, die festsamen Briefe vor ihnen ausgebreitet. Vierzehn Jahre hatten sie nicht sehr verändert.

Der Doctor sah noch kümmerlich und arm und abgearbeitet aus. Er war etwas grau und einige tiefe Furchen waren in sein gewöhnliches Gesicht geschnitten, obgleich man ihn noch einen Mann in den besten Jahren nennen konnte.

Das Gräfinchen betraf, war sie auch trotz der erduldeten Leiden noch eine schöne junge Frau. Ihr wunderbares Haar, mit dem ihr Kindchen einst gespielt, war noch glänzend und in Fülle vorhanden. Gräfinchen zeigte sich jetzt häufig nicht in ihren Wangen, weil sie nicht lächelte; und in ihrem nichternem, schwarzen Kleide, wie sie deren immer trug seit dem Verluste ihres Kindes, blaß sie mit ihrem blonden Haar, ihren melancholischen blauen Augen unaussprechlich traurig und doch auch unaussprechlich lieblich aus.

Hier dieses Paar hatten die letzten vierzehn Jahre nur ein langes unaussprechliches Nachforschens bedeutet, und immer hatte die Hoffnung sie getäuscht, und Schmerz und Sehnsucht und Gram waren ohne Ende gewesen. Die vierzehn Briefe in dem alten Schreibpult trugen Poststempel von eben so vielen verschiedenen Orten.

Der Feind, mit dem sie es zu thun hatten, war sehr schlau. Jedes Jahr war an die graumähen eintündigen Zeilen eine neue

Hähe, im Hinblick auf die zunehmende Verminderung des Geldes und den Mangel an ordnungsgemäßen angeordnet, das für Solva die östliche Zeit 14 Tage früher als sonst beginnen soll, damit alle Gläubiger die Entnahme rechtzeitig empfangen können.

Seitens des Chefs der Admiralität sind neuerdings die Offiziere und Beamten der Admiralität unter besonderer Hineinziehung auf die Nachrichten, welche bezüglich der Hebung des „Großen Kurstürzes“ durch die Londoner Wrad Recovery and Salvage Company in die Öffentlichkeit gelangt seien, an die ihnen amtlich auferlegte Pflicht des Geheimhaltens aller Auslagengeheimnisse erinnert worden.

Wie die „Fr. Ztg.“ hört, hat der Reichskanzler dem Bundesrat den Entwurf eines Regulativs für die Privatstrafverfahren von Straftaten und von Bestimmungen bezüglich der Beweismittel einer Zulassung bei der Ausübung von Mühlenfabrikationen, welche aus ausländischen Gerichten hergeleitet sind, zugehen lassen.

Offiziell wird uns unter dem 22. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Dem Bundesrat ist eine Denkschrift über die Ausführung der Anleihegeheimnisse vom 27. Januar 1876, 3. Januar 1876, 3. Januar, 10. und 23. Mai 1877, sowie vom 29. Apr. 1. 8. Mai und 12. Juni 1878, ferner vom 30. März und 15. Mai 1879 worden. Am 10. und 11. d. Mts. sind die Anleihegeheimnisse gemacht 198.012.850 Mk. und zwar durch Begebung von Schuldverschreibungen im Nominallbetrage von 207.216.800 Mk. Mehr die im Etatsjahr 1879/80 auf Grund der Anleihegeheimnisse geleisteten Auslagen wird erst nach erfolgtem Finalabschluss ein spezifischer Antrag zu führen sein. Zur Zeit liegen nur summarische Angaben über die von den beteiligten Refraktoren verbrachten Summen vor, nach welchen der Gesamtschuldenbestand bis Ende Januar d. J. auf 190.643.530 Mk. zu veranschlagen ist.

Die „Nordb. Allg.“ führt fort, die auswärtsigen politischen Verhältnisse in scharf pointierten Zeilen zu besprechen. Sie schreibt heute:

„Auf der Westküste des Nordens sind neue Befestigungen in Aussicht genommen, namentlich wird Kronow mit belarischen Forts umgeben und zu einem bestimmten Lager gemacht werden, auch heißt es, daß an der Petersburger-Walden-Bohrn bei 1880 fähig gemacht und Ordnung Befestigungsarbeiten vorbereitet werden. In den maßgebenden Kreisen kann von einem Angriff Deutschlands auf Island eine Belagerung innerhalb vorhanden sein; ganz ohne Zweifel werden zu ausgedehnte und vollständige fortifikatorische Anlagen und zu einem bestimmten Lager gemacht werden, auch dürfte wohl der Fall sein, daß die russische Flotte im Nordseegebiet zu führen sein, auf das russische Volk den Eindruck zu machen, als würde man, auf Deutschland angegriffen zu werden, gelangt es, diese Verstellung zu erzeugen, so ist in der Tat die feindliche Erregung gegen den angeblich bedrohlichen Nordsee nicht mehr Weg mehr. Wenn es wahr wäre, daß die russischen Flotten gegen Deutschland, für deren Hauptbedrohung der Reichsmilitärchef Graf Witulin gilt, nur aufgegeben sind bis zu der Zeit, wo Frankreich fertig sein werde, so könnte man in diesen Befestigungen gegen einen feindlichen Nordsee die Vorbereitung einer gefährlichen Flotte für den künftigen Angriffszweck gegen Deutschland erlauben. Napoleon I. hat bekanntlich bewiesen, daß Europa in 50 Jahren entweder republikanisch oder totalitär sein würde. Die 50 Jahre sind nun allerdings verstrichen, auch wohl 60, aber bezeichnend bleibt es immer, daß ein Kenner, wie der erste Napoleon, die Franzosen und die Russen als die einzigen Heiden erfordern, nicht mit dem eigenen Lande befreundeten, sondern nach Westwärts zu den Russen, die sich in seinen Krieg mit Deutschland gegen die europäischen Nationen zu stellen. Die europäischen Nationen, welche zwingen auf das übrige Europa drücken, können daher nur auf eine aggressive Politik berechnete sein.“

Die in Elbing erscheinende „Allpreuß. Zg.“ schreibt: Wahrscheinlich in Folge der von mehreren hiesigen Bürgern jüngst dem Abgeordnetenhaus eingebrachten Petitionen, in welcher die Entfernung der nichtromisch-katholischen Lehrer angestrebt wird, wurden gestern die Lehrer der hiesigen III. (Katholischen) Knaben-Schule nach dem Rathpaus zu befehlen, die dort gezeigten Petitionen, ob sie an das Unterrichtsministerium glauben oder nicht. Wie uns mitgeteilt wird, ergab das Verhör, daß drei der Herren sich zur römisch-katholischen Kirche bekennen, während zwei derselben das Unschickliche zugunsten abzugeben und somit Anhänger des Ultracatholicismus sind.

Adresse angefragt. Der Doctor hatte einen großen Theil seiner Lebenskraft und seiner Zeit zu Nachforschungen verwendet, Behauptungen angeboten, immer und immer wieder seinen Feind mit Hilfe dieser Briefe auszuspiiren gesucht oder Alles vergebens. Verzeihen Sie! Und er ist noch kinderlos, und „Derzogen“ ist, wie es scheint, für immer verloren.

„Und zu denken“, sagte Gräfinchen, indem sie die Briefe mit ihrer zitternden Hand durchsah — „zu denken, Philipp, daß wir immer so lange auf diese Briefe blicken, daß die einzige Hoffnung unseres Lebens diese wenigen Worte sind, welche diese schreckliche Frau uns von Jahr zu Jahr sendet!“

Gräfinchen sah schon vor langer Zeit die ganze Geschichte gefehrt.

„Sprechlich!“ wiederholte der Doctor traurig. „Ja; denn sie ist gewiß wahrhaftig. Die Partidantität, mit der sie an den Glauben von meiner Schuld sich festklammert, ohne Beweise und ohne Verstand, überzeugt mich davon.“

„Wahrhaftig!“ sagte die unglückliche Mutter schauernd; „und sie ist alle Jahre die Hüterin unseres Herzens gewesen. Unter ihr Kind ist heute noch in ihren Händen, und wer weiß, was es leidet! Wie schlafen und wachend habe ich sünderliche Visionen über das Schicksal meines süßen Kindes! Ich sehe die Gräfinchen, die es bedrohen! Wie habe ich geteilt, um so zu erfahren, daß mein Kind sicher und glücklich sei! Wie oft habe ich dem Himmel gelobt, dann mit Allen zufrieden zu sein!“

„Gräfinchen!“

Er brühte sie jählich an seine Brust. Die Sorge ist ein mächtiger Band als das Glück — sie hatte diese zwei Herzen unentrennbar vereint. „Wo sie auch immer sein mag“, sagte er, „sie ist in Gottes Hand. Es gibt keinen anderen Trost für uns, unter dem Himmel. Es ist wahr, es ist ein schweres Kreuz für solche Schwestern, wie die beinahe.“

„Trage ich es denn allein?“ antwortete sie mühsig. „Das Haar meines lieben Mannes ist an den Schläfen vor der Zeit weiß geworden — Kränkeleien zeigen sich unter meinen Augen. Gedehne Philip, Philipp, ist „Herzchen“ heute! Was hat sie getan all diese Jahre? Wie und wo hat sie ohne uns gelebt? Sie muß zur Jungfrau herangewachsen sein. Schließ“ seine

Deutscher Reichstag.

Nach Eintritt in die Tagesordnung beschäftigte sich das Haus in seiner 487sten (6.) Sitzung zunächst mit dem Antrag des Abg. Salsenleber: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler aufzufordern, zu veranlassen, daß das Strafverfahren gegen die Abg. Fröhliche und Hoffmann vor den Landgerichten I und II zu Berlin, welche auf Grund des § 28 des Reichsgesetzes vom 21. Oct. 1873 angehängt sind, während der Dauer der Session nicht weitergeführt werden, sondern die Angelegenheit dem Reichsgericht zu übergeben werden.

Abg. Salsenleber: Bereits im vorigen Jahre hat der Reichstag einstimmig beschlossen, das Strafverfahren gegen die Abg. Fröhliche und Hoffmann während der Dauer der Session des Reichstages für unzulässig zu erklären, und hat eine Resolution beschlossen, das Anhalten, daß der Reichstag mit dem § 28 des Gesetzes vom 21. Oct. 1873 nicht im Sinne verbunden habe, daß Richter der Reichstages durch politische Ausweisung in ihrer verfassungsmäßigen Obliegenheit, an den Verhandlungen des Reichstages theilzunehmen verhindert werden sollten. Die Hoffnung, daß diese Declaration einen Schutz für die Reichstagsmitglieder bieten würde, hat sich nicht erfüllt, denn der Staatsanwalt des Landgerichts I zu Berlin hielt seine Anklage aufrecht und ging mit derselben an das Amtsgericht. Das Amtsgericht beschloß, im September vorigen Jahres, diesen Antrag des Staatsanwalts nicht Folge zu geben, indem es sich auf den Standpunkt der Declaration des Reichstages stellte. Unzuverlässigkeit der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I einen anderen Antrag, die verfassungsmäßige Unterbrechung der Anklage durch die Abg. Fröhliche und Hoffmann in Berlin während der Reichstagsession, und weil sie eine Spaziergänger nach Vicherey gemacht hätten, welcher Ort in den Bankekreis des Regierbezirks Potsdam falle, wo auch der Verlegungszustand verhängt sei. Auch das Landgericht II hat dem Antrag der Staatsanwaltschaft nicht stattgegeben und sich auf den Standpunkt des Reichstages gestellt. Das Kammergericht dagegen hat in seiner Sitzung vom 19. Dec. v. J. beschloffen, im ersten Falle unter Aufhebung des Beschlusses des Landgerichts das Verfahren zu eröffnen und die Sache zur Hauptverhandlung an das Landgericht zu verweisen. In der zweiten Sache hat das Landgericht die Sache an die Herren Fröhliche und Hoffmann seien hinübergeben verurtheilt, während der Zeit vom 12. Febr. bis 12. Juli v. J., also während der Dauer der Reichstagsession, in Berlin gewesen zu sein. Aus diesem Grunde geht hervor, daß die Herren nur während dieser Zeit sich in Berlin aufgehalten haben. Ich glaube, die verfassungsmäßige Unterbrechung der Anklage durch das Vorgehen des Kammergerichts. Das Kammergericht sagt, daß, wenn in einem Verdict, in welchem die Abg. Fröhliche und Hoffmann sich aufhalten, die Anklage ausbricht, die Herren nicht nach Berlin geschickt werden dürfen. Einfacher wäre es doch, die Herren zu beschließen und ihnen nach Berlin zu gehen. Ich glaube, die Herren sollten nicht nach Berlin geschickt werden, sondern sich hier nicht um einzelne Mitglieder, sondern um die Verurteilung des Reichstages und vor Allem um seine Integrität. Das Vorgehen des Kammergerichts ist ein Konzepts, der vielleicht weniger das Kammergericht trifft, als wahrscheinlich am meisten den Reichstag treffen wird, der das Socialistengesetz erläßt hat.

Präsident Graf Armin: Der Abg. Salsenleber hat einen Wunsch des Reichstages einen Konzepts genannt; ich rufe ihn deshalb zum ersten Male zur Ordnung.

Abg. Salsenleber (fortfahrend): Ich habe diesen Ausdruck nicht mit dem Reichstag, sondern nur mit dem Kammergericht in Verbindung gebracht.

Präsident Graf Armin: Auch in diesem Falle kann ich nicht dulden, daß einem preussischen Gerichte der Vorwurf des Konzepts gemacht werde.

Abg. Salsenleber: Ich wiederhole, daß der Beschluß des Kammergerichts ebenfalls ein scharfer Schlag gegen den Reichstag ist, und ich bin bezeugt, wie derselbe zurückgeben werden würde. Ich bin nicht im Stande, die Herren zu beschließen, daß die Polizei keinen Schaden oder einen Nutzen; der Reichstag hat aber ein Interesse, seine Rechte nicht verlinken zu lassen. Im Vorjahre sagte der Herr Abg. Dr. v. Schwarz, es könne sich ereignen, daß die Gerichte das Gesetz in einer Weise auslegen, welche den Intentionen dieses Hauses nicht entspricht. Der einzige Weg, um dies zu vermeiden, ist die Ermächtigung der Regierung, die öffentliche Interpretation des Gesetzes. Wenn nun die Regierung mit der Forderung an Sie herantritt, das Socialistengesetz zu verhängen, dann werden Sie bestimmte Garantien verlangen müssen, daß ein solcher Zustand nicht wiederkehrt.

Präsident Graf Armin: Ich muß meinen Ordnungsruf gegen den Abg. Salsenleber wiederholen. Ich habe den Reichstag nicht beschließen, sondern die Angelegenheit dem Reichsgericht zu übergeben. Das wäre also ein Konzepts, der vielleicht das Kammergericht weniger trifft, der aber wahrscheinlich am meisten Augen und stelle Dir einen Moment lang vor, wie sie aussehend mag.“

Ihr Antikz erhielt sich zu demjenigen. Welch ein Bild der Zärtlichkeit, der Sehnsucht und Geduld! Das Licht der untergehenden Sonne ergoß sich durch das offene Fenster, und ihr Parpudium fiel auf das unglückliche Elternpaar.

„Ich denke mir sie“, sagte der Doctor, „leim und schön, wie Du es bist und warst — das schöne Donatöschchen, das ich vor fünfzehn Jahren feind und gewonnen.“

„Mein Lieber, nein“, sagte die Gattin des Doctors. „Derzogen war wie Du, schon als Baby. Sie hat deine dunklen Augen. Sie muß groß sein, und eine Brunette. Häßlich Du es für möglich, Philipp, die sie irgend eine Erinnerung haben kann, die schwächste, die allerhöchste, aber doch eine Erinnerung an uns, Lieber!“

„Es ist nicht wahrhaftig“, antwortete er voll Schmerz. „Es wird mir sehr schwer — Dir nicht auch? — sie mir als ein erwachsenes Mädchen vorzustellen — sie mir anders zu denken, denn als Kind, wie ich sie erst den Armen trug, oder wie sie auf dem Teppich saß, mit ihrem Spielzeug beschäftigt.“

Sie brüllte geradezu mit Verzehr einen Pausen Spielzeug, das bei den Briefen in der Schublade lag — Kinder-Spielzeug, sorgfältig aufbewahrt — eine Puppe ohne Kopf, Klappern und kleines metallenes Rodgeräthe, einen kleinen abgetragenen Pantoffel und dergleichen mehr.

„Kommt“, sagte der Doctor, indem er sie von diesen traurigen Erinnerungen wegzog, als ob er ihren Anblick selbst nicht ertragen könne, „laß uns den letzten Brief von dem anderen lesen, Gräfinchen, und die Schublade wieder für ein Jahr schließen.“

Sie senkte tief, aber sie widerstand nicht.

Sie gingen zu dem Puffer, und fanden da miteinander, und saßen hinans auf dem Sonnenuntergang, dessen rothes Licht den zierlichen, angenehmen Abend erhüllte.

„Erinnerst Du dich, mein Lieber“, sagte Gräfinchen, „wie ungerne ich es sah, das Du zu Hause auf den Duff gehen in der Nacht? Glaubst Du, daß jenes Kind wirklich für ihr gelassen wurde, und wenn es geschah, was mag sie wohl damit getan haben?“

den Reichstag treffen wird, der das Socialistengesetz damals erläßt hat.“

Abg. v. Helfdorff: Debra (Schweizer-Bildung) beantragt die Unterbrechung des Antrags an die Geschäftsordnungscommission.

Abg. Windhorst: Der Antrag des Abg. v. Helfdorff ist ein Widerspruch in dem beinahe stölkende Punkte. Es ist von äußerster Wichtigkeit in der Commission zu erwägen, wie der Conflict zwischen den Beschlüssen des Reichstages und des Kammergerichts auf unsere Verhandlungen einwirken im Stande ist. Meinigtens werde ich bei dem Antrag Salsenleber stimmen.

Abg. Lasker: Am vorigen Jahre hat der Abg. Windhorst mit seiner ganzen Partei ebenso wie die große Mehrheit des Hauses verlangt, daß die Erklärung der Strafverfolgung im Pleum beschloffen würde, ebenso auch die Resolution, worum es heute anders sein soll, welche ich nicht. Was die Entscheidung des Hauses im Falle der Punkte betrifft, so liegt die Sache da doch ganz anders. Demals handelte es sich nicht um die Vorbereitung der Strafverfolgung, sondern um die Strafverfolgung, und deshalb sollte dieser zum ersten Male vorliegende Fall geschäftsordnungsmäßig geprüft werden. Ich bitte das Haus, bei meiner früheren Prokla zu beharren und den Antrag Salsenleber anzunehmen.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Der Antrag Graf Armin wird hiernach gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt; der Antrag Salsenleber wird genehmigt.

Grude - Koch - Maschinen, — Grude - Cook,

bewährte Constructionen.
Halle a. S., Leipzigerplatz Nr. 1a.

beste Qualität, pro 50 R. 20 Flg. frei in's Haus.
Sachse & Co.

Preussische Central-Boden-credit-Actiengesellschaft.

Gegen eine Zinsrate von 4 1/2 Prozent (Zinsungsbeitrag mit 1/2 Prozent und Verwaltungsgeld) bereits eingezahlten werden zur Zeit und in gewisser Hinsicht künftige unzulässige Einzahlungen - Beiträge auf größere Beteiligungen durch die oben bezeichnete Gesellschaft ausgetreten und durch den unterzeichneten Verein vermittelt, bei welcher Vertrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft erteilt wird.
Halle a. S., den 24. Februar 1880.

Hallescher Bankverein
Kulisch, Kaempff & Co.
kleine Steinstrasse 5a.

Wäsche-Fabrikation.

Garantie für guten Stoff - solide Ausführung - prompteste Lieferung - billige Preise.
Wilh. Walter, Halle a. S., Leipz.-Str. 92.

Meine Dampfschneidmühle

Halle ich zum Verkauf jeder Art Backer und weicher Mäher bestens empfohlen und bereide bei prompter Bedienung billige Preise.
Zeltziger-Strasse 6d. Chr. Kind.

Billigste Bezugsquelle für

schmiedeeis. gewalzte I-Träger, Hantschienen, 5" und 6" hoch, gewalzte Säulen, Grubenwägen, complete Verankerungen und Verlastungen, großes Lager! Statistische Berechnungen gratis!

Hingst & Scheller,
Halle a. S.,
Wagdeburgerstrasse 45.

Fabrik f. Bierbrauerei-Einrichtungen

Halle a. S., Bernburgerstrasse 32
empfehle ich bei Anlage von
Mälzereien, Sudhäusern, Kellereien, allen Arten
Maschinen und Apparaten für Brauereien.
Neuanlagen und Reconstitutionen nach neuestem Systeme. — Reparaturen
jeder Art prompt und billig. — Anfertigung von Entwürfen und Kostenschlägen;
Prospecte gratis.

W. Stavenhagen,
Ingenieur.

Zur Pflanzzeit

empfehle meine Baum- und Pflanzenarten in der besten Auswahl zu billigen Preisen.
Bad Wittekind. Gustav Thiele.

„Etwas auf dem Gewissen“

neuester Roman des berühmten Erzählers **Lerin Schücking**, erscheint gegenwärtig im Heftenheft des „**Berliner Tageblatt**“ und wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einzahlung der Wohnunterschiede gratis und franco nachgeliefert.

Für den Monat März abnimmt man bei allen Post- 1 Mk. 75 Pf. auf das täglich zwei Mal als Anzeigen- und Morgenblatt erscheinende

Die gelehrte Zeitung Deutschlands. **Berliner Tageblatt** Die gelehrte Zeitung Deutschlands.
nebst seinen 3 Beiblättern

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten

von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin beides bei — Flaschen u. Riffe frei — zu

J. F. Menzer, Redargemünd,
Mitter des Königl. Griech. Erbkaisers Erbens.

Pferde-Verkauf.

Sonabend den 28. Februar cr. Vormittags 11 Uhr soll auf dem Rostocker Hof in Wierberg ein zum Kadaverdienst nicht geeignetes Kö nigliches Pferd — Rothsch-Wallach, 6 Jahr alt, 1,68 Mtr. groß — öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.
Die Bedingungen werden in Termine bekannt gemacht.
Königl. Kommando des Chiring. Infanterie-Regiments Nr. 12.

Freitag steht ein großer Transport sehr preiswerthe beste Schweinfurter Zugschweine zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1a.

Für den Zusatzenheil verantwortlich W. König in Halle.

Die Haupt-Agentur der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „**Nordstern**“ zu Berlin befindet sich in Halle a. S., 27. Leipziger-Strasse 77.
R. Penne, Haupt-Agent.

Das architektonische Bureau

von **Paul Querfurth** zu Halle a. S.
Königsstraße 15, Eingang Sandwehrstr.,
empfiehlt sich zur Anfertigung von compl. Bauplänen für zu Villen, öffentlichen Gebäuden, Wohnhäusern, landwirthschaftlichen und technischen Bauten.

Geschäfts = Eröffnung.

Mit dem hütigen Tage eröffne ich in meinem neuerbauten Hause Güttchen- und Wuchererstrassen-Ecke ein

Materialwaaren- und Victualien-Geschäft verbunden mit **Spirituosen - Handlung.**
Ich werde mich jeder Zeit bemühen, die mich Bediehenden mit guter und reeller Waare zu bedienen.

Ferd. Lauckus,
Güttchen- und Wuchererstrassen-Ecke.

3. Geflügel-Ausstellung

Löbejün im Gasthof „zum Adler“
vom 27. bis 29. Februar a. c. Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein für Holleben u. Umgegend.
Wittwoh den 25. d. Mts. Abends 7 Uhr Sitzung.

Journal-Lesezirkel,
Auswahl aus ca. 50 Zeitschriften, vierteljährlich 4 Mark prompt bei **M. Koestler, Poststraße.**

Ungar. Schuhfabrik des **Mor. Temesváry, Budapest, Rudolfsplatz Nr. 1.**
Liefert die billigsten, elegantesten, dauerhaftesten Schuhwaaren in grossen detail. **Tamen - Jagdtiefelchen, Chagrin, Kattleder** oder **Wolfsleder** mit **harten Sohlen**, 4, 6, 6 1/2, 7.
Sonnen-Regenjacken aus **Wiggo, Halb- oder Suchtelleder** mit genagelten, geschraubten Doppelsohlen, 7, 7 1/2, 8, 9, 10.

Knittstiefel, 60 cm. hoch, aus wasserfester Doppelsohleleder, 3 fuch geschraubten Doppelsohlen 17, 19, 20. Aufträge mit Beibehaltung der Fußlänge und Ferienumsätze werden gegen Einzahlung des Betrages oder Vorkaufnahme befristet verhandelt. Anführliche Preisliste gratis.

Geldschrankfabrik **Anton Kern, Gera,** empf. bewährte **Stahlpanterschränke**, sowie diebstahlresist. **Cassetten.**

Briquettes
bekannter Qualität. **Böhmische Braunkohle, Zwickauer und westphäl. Steinkohle u. Stuben-Coaks, Knoppel-, Stück- u. Förderkohle, Holz-Grude-Coaks** empfehlen in bester Waare zu billigen Preisen
Ed. Lincke & Ströfer,
Mätzlicher Weg 1.

Saure Gurken, vorzüglich im Geschmack und hart, in Dosen und Spoden billig.
Neues süßes Pflaumen - Mus in 1 Gr.-Pflaumen & 20 A empficht
August Peter,
Königsstraße 20a.

Seidefreien Rothklee offerirt jedes Quantum unter vollständiger Garantie der Seidefreiheit zu billigen Preisen
W. Hartenstein.

Eine Tisch-Tinte-Maschine ist sehr billig zu verkaufen.
Th. Luppe.

Polsterwaaren, billig und gut.
Sopha mit Riß 14 — — — — —
in Riß 24 — — — — —
in Riß 30 — — — — —
in Riß 36 — — — — —
in Riß 40 — — — — —
in Riß 44 — — — — —
in Riß 48 — — — — —
in Riß 52 — — — — —
in Riß 56 — — — — —
in Riß 60 — — — — —
in Riß 64 — — — — —
in Riß 68 — — — — —
in Riß 72 — — — — —
in Riß 76 — — — — —
in Riß 80 — — — — —
in Riß 84 — — — — —
in Riß 88 — — — — —
in Riß 92 — — — — —
in Riß 96 — — — — —
in Riß 100 — — — — —
in Riß 104 — — — — —
in Riß 108 — — — — —
in Riß 112 — — — — —
in Riß 116 — — — — —
in Riß 120 — — — — —
in Riß 124 — — — — —
in Riß 128 — — — — —
in Riß 132 — — — — —
in Riß 136 — — — — —
in Riß 140 — — — — —
in Riß 144 — — — — —
in Riß 148 — — — — —
in Riß 152 — — — — —
in Riß 156 — — — — —
in Riß 160 — — — — —
in Riß 164 — — — — —
in Riß 168 — — — — —
in Riß 172 — — — — —
in Riß 176 — — — — —
in Riß 180 — — — — —
in Riß 184 — — — — —
in Riß 188 — — — — —
in Riß 192 — — — — —
in Riß 196 — — — — —
in Riß 200 — — — — —
in Riß 204 — — — — —
in Riß 208 — — — — —
in Riß 212 — — — — —
in Riß 216 — — — — —
in Riß 220 — — — — —
in Riß 224 — — — — —
in Riß 228 — — — — —
in Riß 232 — — — — —
in Riß 236 — — — — —
in Riß 240 — — — — —
in Riß 244 — — — — —
in Riß 248 — — — — —
in Riß 252 — — — — —
in Riß 256 — — — — —
in Riß 260 — — — — —
in Riß 264 — — — — —
in Riß 268 — — — — —
in Riß 272 — — — — —
in Riß 276 — — — — —
in Riß 280 — — — — —
in Riß 284 — — — — —
in Riß 288 — — — — —
in Riß 292 — — — — —
in Riß 296 — — — — —
in Riß 300 — — — — —
in Riß 304 — — — — —
in Riß 308 — — — — —
in Riß 312 — — — — —
in Riß 316 — — — — —
in Riß 320 — — — — —
in Riß 324 — — — — —
in Riß 328 — — — — —
in Riß 332 — — — — —
in Riß 336 — — — — —
in Riß 340 — — — — —
in Riß 344 — — — — —
in Riß 348 — — — — —
in Riß 352 — — — — —
in Riß 356 — — — — —
in Riß 360 — — — — —
in Riß 364 — — — — —
in Riß 368 — — — — —
in Riß 372 — — — — —
in Riß 376 — — — — —
in Riß 380 — — — — —
in Riß 384 — — — — —
in Riß 388 — — — — —
in Riß 392 — — — — —
in Riß 396 — — — — —
in Riß 400 — — — — —
in Riß 404 — — — — —
in Riß 408 — — — — —
in Riß 412 — — — — —
in Riß 416 — — — — —
in Riß 420 — — — — —
in Riß 424 — — — — —
in Riß 428 — — — — —
in Riß 432 — — — — —
in Riß 436 — — — — —
in Riß 440 — — — — —
in Riß 444 — — — — —
in Riß 448 — — — — —
in Riß 452 — — — — —
in Riß 456 — — — — —
in Riß 460 — — — — —
in Riß 464 — — — — —
in Riß 468 — — — — —
in Riß 472 — — — — —
in Riß 476 — — — — —
in Riß 480 — — — — —
in Riß 484 — — — — —
in Riß 488 — — — — —
in Riß 492 — — — — —
in Riß 496 — — — — —
in Riß 500 — — — — —
in Riß 504 — — — — —
in Riß 508 — — — — —
in Riß 512 — — — — —
in Riß 516 — — — — —
in Riß 520 — — — — —
in Riß 524 — — — — —
in Riß 528 — — — — —
in Riß 532 — — — — —
in Riß 536 — — — — —
in Riß 540 — — — — —
in Riß 544 — — — — —
in Riß 548 — — — — —
in Riß 552 — — — — —
in Riß 556 — — — — —
in Riß 560 — — — — —
in Riß 564 — — — — —
in Riß 568 — — — — —
in Riß 572 — — — — —
in Riß 576 — — — — —
in Riß 580 — — — — —
in Riß 584 — — — — —
in Riß 588 — — — — —
in Riß 592 — — — — —
in Riß 596 — — — — —
in Riß 600 — — — — —
in Riß 604 — — — — —
in Riß 608 — — — — —
in Riß 612 — — — — —
in Riß 616 — — — — —
in Riß 620 — — — — —
in Riß 624 — — — — —
in Riß 628 — — — — —
in Riß 632 — — — — —
in Riß 636 — — — — —
in Riß 640 — — — — —
in Riß 644 — — — — —
in Riß 648 — — — — —
in Riß 652 — — — — —
in Riß 656 — — — — —
in Riß 660 — — — — —
in Riß 664 — — — — —
in Riß 668 — — — — —
in Riß 672 — — — — —
in Riß 676 — — — — —
in Riß 680 — — — — —
in Riß 684 — — — — —
in Riß 688 — — — — —
in Riß 692 — — — — —
in Riß 696 — — — — —
in Riß 700 — — — — —
in Riß 704 — — — — —
in Riß 708 — — — — —
in Riß 712 — — — — —
in Riß 716 — — — — —
in Riß 720 — — — — —
in Riß 724 — — — — —
in Riß 728 — — — — —
in Riß 732 — — — — —
in Riß 736 — — — — —
in Riß 740 — — — — —
in Riß 744 — — — — —
in Riß 748 — — — — —
in Riß 752 — — — — —
in Riß 756 — — — — —
in Riß 760 — — — — —
in Riß 764 — — — — —
in Riß 768 — — — — —
in Riß 772 — — — — —
in Riß 776 — — — — —
in Riß 780 — — — — —
in Riß 784 — — — — —
in Riß 788 — — — — —
in Riß 792 — — — — —
in Riß 796 — — — — —
in Riß 800 — — — — —
in Riß 804 — — — — —
in Riß 808 — — — — —
in Riß 812 — — — — —
in Riß 816 — — — — —
in Riß 820 — — — — —
in Riß 824 — — — — —
in Riß 828 — — — — —
in Riß 832 — — — — —
in Riß 836 — — — — —
in Riß 840 — — — — —
in Riß 844 — — — — —
in Riß 848 — — — — —
in Riß 852 — — — — —
in Riß 856 — — — — —
in Riß 860 — — — — —
in Riß 864 — — — — —
in Riß 868 — — — — —
in Riß 872 — — — — —
in Riß 876 — — — — —
in Riß 880 — — — — —
in Riß 884 — — — — —
in Riß 888 — — — — —
in Riß 892 — — — — —
in Riß 896 — — — — —
in Riß 900 — — — — —
in Riß 904 — — — — —
in Riß 908 — — — — —
in Riß 912 — — — — —
in Riß 916 — — — — —
in Riß 920 — — — — —
in Riß 924 — — — — —
in Riß 928 — — — — —
in Riß 932 — — — — —
in Riß 936 — — — — —
in Riß 940 — — — — —
in Riß 944 — — — — —
in Riß 948 — — — — —
in Riß 952 — — — — —
in Riß 956 — — — — —
in Riß 960 — — — — —
in Riß 964 — — — — —
in Riß 968 — — — — —
in Riß 972 — — — — —
in Riß 976 — — — — —
in Riß 980 — — — — —
in Riß 984 — — — — —
in Riß 988 — — — — —
in Riß 992 — — — — —
in Riß 996 — — — — —
in Riß 1000 — — — — —

Geschäfts - Aufgabe.
Gut abgelagerte **Cigarren und Tabake** außerordentlich billig.
O. Winkelmann
in Halle a. S., Leipzigerstraße 4.
Die vollständige Laden- u. Schaufenster - Einrichtung nebst Gasrohren u. c. gebe sehr billig ab.

Kostenfreier Nachweis von Wohnungen jeder Art gr. Ulrichstr. 61. Hallesches Wohn-, Nachw.-Bureau

Für Damen!
Büße in allen Farben sind zu den billigsten Preisen stets zu haben schon von 2 50 an bei **T. Reif, ar. Eichenstraße 25.**
Büße zum Wintertragen der Güte nur 75 A. Dieselbst wird ausgetimmtes Damensatz gefalt.

Modell-Dampfmaschinen, mit Spiritalheizung, Arbeitsmodelle und sonstige mechanische Gegenstände werden dauerhaft und billig reparirt
Barth. 20, part. Unt.

Mein Reichspatentschutz ist die Anzechnung für die neuesten Methoden zweckmässiger und bester Ausführung künstlicher Gebisse, Zähne, welche ich herstelle.
L. Fleischhauer,
Halle a. S., Leipzigerstr. Nr. 71.

Polsterwaaren, billig und gut.
Sopha mit Riß 14 — — — — —
in Riß 24 — — — — —
in Riß 30 — — — — —
in Riß 36 — — — — —
in Riß 40 — — — — —
in Riß 44 — — — — —
in Riß 48 — — — — —
in Riß 52 — — — — —
in Riß 56 — — — — —
in Riß 60 — — — — —
in Riß 64 — — — — —
in Riß 68 — — — — —
in Riß 72 — — — — —
in Riß 76 — — — — —
in Riß 80 — — — — —
in Riß 84 — — — — —
in Riß 88 — — — — —
in Riß 92 — — — — —
in Riß 96 — — — — —
in Riß 100 — — — — —
in Riß 104 — — — — —
in Riß 108 — — — — —
in Riß 112 — — — — —
in Riß 116 — — — — —
in Riß 120 — — — — —
in Riß 124 — — — — —
in Riß 128 — — — — —
in Riß 132 — — — — —
in Riß 136 — — — — —
in Riß 140 — — — — —
in Riß 144 — — — — —
in Riß 148 — — — — —
in Riß 152 — — — — —
in Riß 156 — — — — —
in Riß 160 — — — — —
in Riß 164 — — — — —
in Riß 168 — — — — —
in Riß 172 — — — — —
in Riß 176 — — — — —
in Riß 180 — — — — —
in Riß 184 — — — — —
in Riß 188 — — — — —
in Riß 192 — — — — —
in Riß 196 — — — — —
in Riß 200 — — — — —
in Riß 204 — — — — —
in Riß 208 — — — — —
in Riß 212 — — — — —
in Riß 216 — — — — —
in Riß 220 — — — — —
in Riß 224 — — — — —
in Riß 228 — — — — —
in Riß 232 — — — — —
in Riß 236 — — — — —
in Riß 240 — — — — —
in Riß 244 — — — — —
in Riß 248 — — — — —
in Riß 252 — — — — —
in Riß 256 — — — — —
in Riß 260 — — — — —
in Riß 264 — — — — —
in Riß 268 — — — — —
in Riß 272 — — — — —
in Riß 276 — — — — —
in Riß 280 — — — — —
in Riß 284 — — — — —
in Riß 288 — — — — —
in Riß 292 — — — — —
in Riß 296 — — — — —
in Riß 300 — — — — —
in Riß 304 — — — — —
in Riß 308 — — — — —
in Riß 312 — — — — —
in Riß 316 — — — — —
in Riß 320 — — — — —
in Riß 324 — — — — —
in Riß 328 — — — — —
in Riß 332 — — — — —
in Riß 336 — — — — —
in Riß 340 — — — — —
in Riß 344 — — — — —
in Riß 348 — — — — —
in Riß 352 — — — — —
in Riß 356 — — — — —
in Riß 360 — — — — —
in Riß 364 — — — — —
in Riß 368 — — — — —
in Riß 372 — — — — —
in Riß 376 — — — — —
in Riß 380 — — — — —
in Riß 384 — — — — —
in Riß 388 — — — — —
in Riß 392 — — — — —
in Riß 396 — — — — —
in Riß 400 — — — — —
in Riß 404 — — — — —
in Riß 408 — — — — —
in Riß 412 — — — — —
in Riß 416 — — — — —
in Riß 420 — — — — —
in Riß 424 — — — — —
in Riß 428 — — — — —
in Riß 432 — — — — —
in Riß 436 — — — — —
in Riß 440 — — — — —
in Riß 444 — — — — —
in Riß 448 — — — — —
in Riß 452 — — — — —
in Riß 456 — — — — —
in Riß 460 — — — — —
in Riß 464 — — — — —
in Riß 468 — — — — —
in Riß 472 — — — — —
in Riß 476 — — — — —
in Riß 480 — — — — —
in Riß 484 — — — — —
in Riß 488 — — — — —
in Riß 492 — — — — —
in Riß 496 — — — — —
in Riß 500 — — — — —
in Riß 504 — — — — —
in Riß 508 — — — — —
in Riß 512 — — — — —
in Riß 516 — — — — —
in Riß 520 — — — — —
in Riß 524 — — — — —
in Riß 528 — — — — —
in Riß 532 — — — — —
in Riß 536 — — — — —
in Riß 540 — — — — —
in Riß 544 — — — — —
in Riß 548 — — — — —
in Riß 552 — — — — —
in Riß 556 — — — — —
in Riß 560 — — — — —
in Riß 564 — — — — —
in Riß 568 — — — — —
in Riß 572 — — — — —
in Riß 576 — — — — —
in Riß 580 — — — — —
in Riß 584 — — — — —
in Riß 588 — — — — —
in Riß 592 — — — — —
in Riß 596 — — — — —
in Riß 600 — — — — —
in Riß 604 — — — — —
in Riß 608 — — — — —
in Riß 612 — — — — —
in Riß 616 — — — — —
in Riß 620 — — — — —
in Riß 624 — — — — —
in Riß 628 — — — — —
in Riß 632 — — — — —
in Riß 636 — — — — —
in Riß 640 — — — — —
in Riß 644 — — — — —
in Riß 648 — — — — —
in Riß 652 — — — — —
in Riß 656 — — — — —
in Riß 660 — — — — —
in Riß 664 — — — — —
in Riß 668 — — — — —
in Riß 672 — — — — —
in Riß 676 — — — — —
in Riß 680 — — — — —
in Riß 684 — — — — —
in Riß 688 — — — — —
in Riß 692 — — — — —
in Riß 696 — — — — —
in Riß 700 — — — — —
in Riß 704 — — — — —
in Riß 708 — — — — —
in Riß 712 — — — — —
in Riß 716 — — — — —
in Riß 720 — — — — —
in Riß 724 — — — — —
in Riß 728 — — — — —
in Riß 732 — — — — —
in Riß 736 — — — — —
in Riß 740 — — — — —
in Riß 744 — — — — —
in Riß 748 — — — — —
in Riß 752 — — — — —
in Riß 756 — — — — —
in Riß 760 — — — — —
in Riß 764 — — — — —
in Riß 768 — — — — —
in Riß 772 — — — — —
in Riß 776 — — — — —
in Riß 780 — — — — —
in Riß 784 — — — — —
in Riß 788 — — — — —
in Riß 792 — — — — —
in Riß 796 — — — — —
in Riß 800 — — — — —
in Riß 804 — — — — —
in Riß 808 — — — — —
in Riß 812 — — — — —
in Riß 816 — — — — —
in Riß 820 — — — — —
in Riß 824 — — — — —
in Riß 828 — — — — —
in Riß 832 — — — — —
in Riß 836 — — — — —
in Riß 840 — — — — —
in Riß 844 — — — — —
in Riß 848 — — — — —
in Riß 852 — — — — —
in Riß 856 — — — — —
in Riß 860 — — — — —
in Riß 864 — — — — —
in Riß 868 — — — — —
in Riß 872 — — — — —
in Riß 876 — — — — —
in Riß 880 — — — — —
in Riß 884 — — — — —
in Riß 888 — — — — —
in Riß 892 — — — — —
in Riß 896 — — — — —
in Riß 900 — — — — —
in Riß 904 — — — — —
in Riß 908 — — — — —
in Riß 912 — — — — —
in Riß 916 — — — — —
in Riß 920 — — — — —
in Riß 924 — — — — —
in Riß 928 — — — — —
in Riß 932 — — — — —
in Riß 936 — — — — —
in Riß 940 — — — — —
in Riß 944 — — — — —
in Riß 948 — — — — —
in Riß 952 — — — — —
in Riß 956 — — — — —
in Riß 960 — — — — —
in Riß 964 — — — — —
in Riß 968 — — — — —
in Riß 972 — — — — —
in Riß 976 — — — — —
in Riß 980 — — — — —
in Riß 984 — — — — —
in Riß 988 — — — — —
in Riß 992 — — — — —
in Riß 996 — — — — —
in Riß 1000 — — — — —

SIMEONS
neuester
Druck-Autograph
Vervielfältigungs-Apparat mit 4 Copirrollen.
Liefert mindestens 200 tadellose tief-schwarze mit Buchdrucker-Schwärze verfertigte Abdrücke. Verfahren einfach und schnell. Preis eines complete Apparates mit allem Zubehör für jeden Passant M. 20.—. Verschiedene Nachnahme. — Abdrücke können kostenlos Paris-Ermittlung, wie alle anderen Druckmaschinen.
Wilhelm Simeons, Hecht a. M.

Reparatur von **Wärbeln** Aufpoliren, Geheißte, 30, Fr. Wolff.

Confirmanden-Anzüge
von 11 Mark an,
Frühjahrs-Heberischer,
große Auswahl, von 12 A an,
Frühjahrs-Anzüge
für Saison 1880 von 27 A an,
Schloßfröcke
von 11 Mark an,
Kinder- u. Knaben-Anzüge
von 5 A an empfiehlt
Leopold Loewenthal
66. Gr. Steinstr. 66.

Import-Export-Bier-Depôts
Größtes Lager der Provinz.
Feinste Salon - Tafel - Biere
Seiner. Penninger & Söhne
in Frankfurt a. M.
in Ritzl in Gumbach,
Kitzinger Th. Gehmann,
L. Lagerbiel
Nieder & Co. und Gohlfr. Alt.
Berlin. Weissbier
H. Landis
Zerster Ritter-Bier
L. Blumenberg Söhne
empfehlen in Origin-Gebind und in Flaschen nur rein und unverfälscht
Gebr. Pursche,
Wein- und Bierhandlung.

Stadt-Theater.
Wittwoh den 2